

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71593)

Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagatschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 8.

Westerstede, Freitag den 10. Januar 1919.

59. Jahrgang

Neueste Nachrichten.

Berlin unter dem Belagerungszustand.

—w Berlin, 8. Jan. (8 Uhr-Abendblatt.) Der Oberbefehlshaber, Volksbeauftragter Noske, hat den Belagerungszustand über Berlin verhängt. Wie mitgeteilt wird, haben die unabhängigen Sozialdemokraten jedoch in zwölfster Stunde noch einen letzten Vermittlungsvorschlag gemacht. Haase und Brechtel, die die Verhandlungen führten, weisen noch in der Reichsanzeiger.

Aufruf der Regierung.

Die Regierung veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie mit ganzer Schärfe gegen die Treibereien der Spartakisten eintritt. Sie appelliert dabei an die organisierte Gewalt des Volkes, die der Anarchie ein Ende machen wird.

—* Berlin, 8. Jan. Neue Straßenkämpfe haben sich an verschiedenen Stellen Berlins abgepielt, so im Anhalter Bahnhof, in der Friedrichstraße, Wilhelmstraße und unter den Linden, wo die Kämpfe mit einem vollen Sieg der Regierungstruppen endeten. Besonders heftige Kämpfe entspannten sich kurz nach 9 Uhr im Zeitungsquartier. Die Regierungstruppen verdrängten auf dem Wege über die Bücher an die besetzten Gebäude heranzukommen, was ihnen jedoch bisher nicht gelungen ist. Die Schießerei dauerte ununterbrochen zwei Stunden. Dann trat Ruhe ein. Es ist anzunehmen, daß sich um die besetzten Gebäude noch sehr heftige und blutige Kämpfe entwickeln werden.

—* Berlin, 8. Jan. Es hat den Anschein, als näherten wir uns jetzt der großen Nachtprobe in Berlin, denn die Verhandlungen, die nach den Mitteilungen der Freiheit am Mittwoch vormittag wieder beginnen sollten, scheinen nicht mehr aufgenommen worden zu sein. Die Deutsche Allgemeine Zeitung, die, nachdem der Vorwärts den Reichstagssozialisten durch den Gewaltstreich der Spartakisten entgegen worden ist, jetzt außer Regierungsorganen auch das Parteiblatt der deutschen Sozialdemokratie ist, schreibt in ihrer heutigen Abendnummer: Es muß reiner Tisch gemacht werden. Dahin geht der Wille der Masse, die heute fester und treuer als je hinter der Regierung stehen. Die Kämpfungen der letzten Tage in der Wilhelmstraße haben zur Genüge bewiesen, daß allen jenen Hunderttausenden, die für die Regierung demonstrieren, der feste Wille innewohnt, dem Terror des Spartakismus ein Ende zu machen. Man will nichts wissen von halben Vergleichen und Zugeständnissen und Entgegenkommen. Darin steht man — und wohl mit Recht — nur eine Unterbrechung, aber kein Ende der Kämpfe. Zufälligerweise scheint sich auch die Lage der Regierung wesentlich gebessert zu haben, denn die Groß-Berliner Garnison, die sich zunächst neutral verhielt, hat sich jetzt bereit erklärt, auf die Seite der Regierung zu treten. Auch die einhörnige Sicherheitswache hat nunmehr sich gleichfalls diesem Vorgehen der Truppen angeschlossen.

Von zuverlässiger Seite wird erklärt, daß die Regierung die ankommenden Truppen jetzt sofort gesammelt habe, daß sie keinerlei Überzahlungen mehr zu befürchten braucht. Heute nacht sind von außerhalb harte Truppenmassen in Berlin zur Verstärkung der jetzigen Regierung eingetroffen, ohne in ihrem Vorwärtsschritt von Spartakisten behindert worden zu sein. Ihre Zahl kann aus begreiflichen Gründen nicht näher angegeben werden. Wie aus der Reichsanzeiger mitgeteilt wird, herrscht bei der Regierung die feste Zuversicht, daß es ihr gelingen werde, in kurzer Zeit der Aufständler Herr zu werden. Auf Betreiben des Volksbeauftragten Noske sind Marine- und Infanterietruppen von Kiel im Anmarsch, die ihm treu ergeben sind. Wie es weiter heißt, hat sich auch das Berliner Offizierskorps dem Volksbeauftragten Noske verpflichtet. Die Regierung ist zur Bildung von Offiziersbataillonen geschritten.

In später Nachtstunden zittern durch den Westen Offizierspatronen und teilen mit, daß das gesamte Berliner Offizierskorps auf Ehrenwort Noske erklärt habe, daß es unbedingt hinter der Regierung steht. Scheidemann habe und seinen Parteigenossen machen werde. Wie in einer Spartakusversammlung gestern Abend den Bewaffneten bekannt gegeben wurde, sind übrigens auch Spartakusanhänger aus allen Teilen des Reiches nach Berlin unterwegs. Es wurde gleichfalls das Bedauern ausgedrückt, daß die Propaganda in den Berliner Kreisen ihr Ziel nicht erreicht habe. Der Berliner Kolonialrat, den Eichhorn wegen seiner Entlassung als letzte Instanz angerufen hatte, hat mit 12 gegen 2 Stimmen (Däumig und Richard Müller) entschieden, daß Eichhorn zu Recht entlassen sei, und daß niemand mehr Eichhorns Befehlen folgen dürfe. Der Sozialdemokratische Parteipräsident Richter wurde zum Reichstagspräsidenten ernannt und als solcher dem Reichstagspräsidenten Ernst Jünger, der bekanntlich die Leitung des Parteipräsidenten an Eichhorns Stelle übernommen hat.

Berliner Vorgänge und Äußere Politik.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt regierungs-
effizient: Die bewunderlichen Vorgänge in Berlin am Sonntag und Montag haben bereits vorliegenden Depeschen des deutschen Vertreters eine geradezu verhängnisvolle Wirkung in unserer außenpolitischen Lage gehabt. Die Vertreter der Entente haben sich bereits erboten, ob Deutschland nach den Ereignissen in der Lage sei, seinen finanziellen Verpflichtungen zu entsprechen. Sie verlangen Sicherheiten für die Erfüllung ihrer Forderungen und drohen, im Notfall die Sicherheiten auf eigene Faust zu beschaffen. Wenn sich das deutsche Volk nicht im letzten Augenblick gegen Spartakus zur Wehr setzt, so droht uns die Schuldlosigkeit der Regierung zu werden.

—* Eine Reuterdepesche von Dienstag früh meldet: Die Demobilisierung der albanischen Heere ist mit Rücksicht auf die Vorgänge in Deutschland vorübergehend unterbrochen worden.

Unruhen im Reich.

Die gestrigen Arbeitslosen Demonstrationen in München führten zu blutigen Zwischenfällen. So stürzten etwa 100 Arbeitslose das Ministerium. Es kam zu heftigen Anschuldigungen und Drohungen gegen die Minister. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, fielen plötzlich auf der Straße Schüsse. Das war das Signal zu blutigen Kämpfen. Zwei Tote, ein Schwerverletzter und vier Leichtverletzte blieben auf dem Kampfplatz. Berliner Spartakusleute und Münchener Kommunisten hatten die Demonstrationen aufgeführt.

Matrosen und Soldaten drangen Dienstag vormittag in das Reichsministerium der Deutschen demokratischen Partei in Halle ein, wurden gewaltsam gegen den Vorbesitzer, Reichsanwalt Scheiber, welcher selbst Mitglied des Soldatenrats bei der Obersten Heeresleitung ist, raubten sämtliche Wahlflugblätter, Wahlmaterialien und verbrannten sie auf dem Markte.

Im Anschluß an die gestern abgehaltenen Versammlungen des Spartakusbundes wurden die Resolutionen und Dankschreiben der Düsseldorf-Zeitungen von Angehörigen der Spartakisten besetzt und am Eingehen verhindert.

Die gesamte revolutionäre Arbeiterkraft der Stadt Braunschweig ist in einen Empfindlichkeit für die Partei überführt eingetreten. Am 3. Uhr nachmittags versammelten sich etwa 10 000 Arbeiter mit Musikanten und 50 Waffengewehren zu einem gewaltigen Zug durch die Stadt. Bei dem ehemaligen Schloß wurden mehrere Ansprüche gehalten. Ein Sozialistenführer aus Holland, der die deutschen revolutionären Kämpfe kennen lernen will, erklärte, daß auch in Holland die Revolution nicht mehr aufzuhalten sei. Im Verlauf der Demonstration wurden zahlreiche Gesellschaften der Zeitungen gestrichelt und unter strenge Bewachung gestellt. Der Straßenbahnverkehr ist seit heute mittag vollständig eingestellt.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 9. Januar 1919.

—(e) Das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung erklärt in der heutigen Nummer dieses Blattes einen Aufruf an die Landbevölkerung um Annahme von Arbeitern, worauf hierdurch noch besonders hingewiesen wird.

—(h) Der Turnverein Haleshel hat für Sonnabend, 11. Januar, eine Versammlung in Gähnses Gasthof anberaumt zur Welteraufnahme der Turner und Aufnahme neuer Mitglieder. (Siehe Anzeige.)

—(o) Der sozialdemokratische Wahlverein Westerstede hat für Sonntag den 12. d. Mts. eine Generalversammlung in Gähnses Gasthof angesetzt, in der Herr Thomas über die Entwicklung der Sozialdemokratie Deutschlands sprechen wird. (Siehe Anzeige.)

—(m) Die deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Westerstede, hält am 11. Januar in Westerholz und am 13. Januar in Hahnen öffentliche Versammlungen ab, zu denen namentlich auch die Frauen dringend eingeladen werden. Als Redner für die Versammlung in Westerholz ist Herr Hauptlehrer Blohm-Delmenhorst, ein guter Kenner obersiedlischer, und besonders ammerländischer Verhältnisse, gewonnen worden. (Siehe Anzeige.)

—(c) Zahlt die Jahresrechnungen recht bald! Handwerker, kleine Gewerbetreibende und Geschäftsleute pflegen zum Neujahrstage ihre Rechnungen für im vergangenen Jahre getätigte Leistungen oder Lieferungen zu überreichen. War schon früher ein unnütziges Hin- und Herreichen der Zahlungen eine schlechte Angewohnheit, so kann eine solche unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch viel

schlimmere Folgen für den Rechnungsaufsteller mit sich bringen. Gewiß mögen die einzelnen Beträge klein sein und unbedeutend scheinen, aber aus vielen Kleinigkeiten, an denen hunderte von Kunden beteiligt sind, wird für den einen, der mit dem Eingange aller dieser kleinen Beträge rechnen muß, oft eine sehr erhebliche Summe. Und Geschäftsmann wie Gewerbetreibender müssen in einer Zeit wie der jetzigen auf pünktliches Eingehen ihrer Außenstände rechnen können, wenn ihre Existenz nicht trotz aller sonstigen Lebensführung in Gefahr geraten soll. Zahlt also kleine Beträge nicht erst aus Nachlässigkeit lange ansetzen! Und noch eins: Macht dem Rechnungsaufsteller nicht durch Herummäulern am Rechnungsbetrag das Herz schwer, wenn alles wieder etwas teurer geworden ist als in früheren Jahren! Es ist eine ganz selbstverständliche Erscheinung, daß mit dem Steigen der Rohstoffe, der Arbeitslöhne, kurz aller in Frage kommenden Faktoren, auch die Schlussumme der Rechnung entsprechend steigen muß. Sonst setzen Geschäftsmann und Handwerker zu, arztet ihren notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen. Und daß der Defizient Schaden haben soll, wird man umso weniger wollen, wenn seine Aufträge maßvoll sind und durch die allgemeine Teuerung hinreichend begünstigt erscheinen.

—* Augustheide. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands wird in den nächsten Tagen an verschiedenen Orten in der Gemeinde Apen öffentliche Wahlversammlungen abhalten. (Siehe Anzeige.)

—Y Edewecht. Zwecks Gründung einer Ortsgruppe in Edewecht fordert der sozialdemokratische Wahlverein Zwischenahnen die Genossen zu zahlreichem Erscheinen am Sonnabend den 11. Januar in Dilmanns Gasthof, Südbremch, auf. (Siehe Anzeige.)

—(h) Oldenburg, 8. Jan. Die Ereignisse in Delmenhorst werden ihre Spuren auch auf unsere Stadt. Die telephonische Verbindung mit Delmenhorst war heute unterbrochen. Aus der dortigen Stadt sind Meldungen in dem Sinne gekommen, daß die Unruhen sich nach unserer Stadt fortsetzen. Die hiesigen Truppen sind seit heute mittag in Alarmbereitschaft. Das Schloß, das der W.S.R. tagt, ist durch militärische Wachen geschützt, auch sind hier Wachposten gewechselt. Der Hauptpostenbahnhof, die Eisenbahnbrücke auf dem Graub sind mit Wachen besetzt, besonders die Schienenwege, versehen. Eine Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 62 und etwa 200 Mann Infanterie sind in der Richtung nach Delmenhorst abgezogen. Sie werden die ankommenden Züge und lassen keine verdächtige Person durch. Auch in der Richtung nach Barel sind Truppen unterwegs, um die Chaussees und Züge zu kontrollieren. Seit mehreren Tagen entsenden Spartakusleute hier wieder eine sehr rege Agitation, und versuchen Anhänger zu gewinnen. Sie haben aber nur wenig Erfolg.

—* Oldenburg. Auch hier trägt man sich mit dem Gedanken, eine Ortsgruppe des Reichsbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu bilden. Eine Versammlung dafür findet Freitag im „Wirtin Gähnses“ statt.

—* Delmenhorst. Der Delmenhorster Soldatenrat ist durch die Bremer „Rote Garde“ abgesetzt worden.

Einzig

der nationale Gedanke

gibt einem Volke die stiftliche Kraft, aus allen inneren Wirren aufzusteigen zu neuer wirtschaftlicher und sozialer Führung in der Welt.

In diesem Sinne ist

die deutsche Volkspartei

national.

Deshalb wählen alle nationalgesinnten Wähler die Liste der

deutschen Volkspartei.

—**8. Wieselriede.** In voriger Woche wurden durch den Sturm die vier Flügel der hiesigen Behrens'schen Mühle heruntergerissen. Dabei hatte ein Sohn des Mühlenbesizers, ein Knecht, das Unglück, einen doppelten Unterschenkelbruch zu erleiden. —

—**(o) Ut Otfreesland.** Wat is, bröm id? fraggt jid vandage mennenen un gript id na den Kopp. Is 't mögel? Wi uns in Otfreesland, war alles so feter was, dat de hantien up b' Land een Schikst an de Dore harr'n, war man gerist halos Dagen van Hus weggana, un feter was, dat gedöbe n'g, war nachts een hollen Einigel van binnen vörschoben war, damit gien Sömd de Dore open smet, war 't bet hantoe Bruf is bi de, de jid datoe vor Rahn hebben, jid 'n Södt toetoeslegen, de Södt over de Dore toe leggen, damit est, de süstenin kummt, in tomen kann, in unse Land is n'g mehr feter, n'g wat buten hangt, n'g wat binnen is, neet 'n mal de Defens in de Raken. Dat scheelt neet oöl, op wi hund drehundt Jahr toerügg, domals, in de dattigjährige Krieg, gang of alles drunner un drooper, man leper as nu was 't of neet. In Reichs-upwege, dat is een Dö-p in d' Amt Wöden van so 'n 900 Sawohner, kum up hellechten Dag twe Keers in een Hus tomen un hebben jid nomen, wat se bereiden kinnen. Laut, man neet toe laat, kummt de Winsten de Gedante, dat se annichelt waffen, dat de beide Keers gien Recht harr'n, jid jid wenn se, wat se angassen, toe 'n Solbatenat höiden, jid wat ootvonehmen un mit Revoliers herumtoehantieren. Se sloogen Kammal un de Wachmeister seitse de Rovers na. Als de bat in den Södt legen, sprungen se ut den Zug, war bi de eene over den Kopp flog, as een Hale in den Rebel. De Winsten kumt mer toe hie Salen tower, aber woöde hebben dat Nafeten. Een trügerie R. d. b. hie Tied. —

—*** Leer.** In Leer wurde die Bildung eines Schülerzirks am vorigen Gymnasium mit 130 gegen 26 Stimmen abgelehnt. —

—**(o) Leer.** Dem Markte am Mittwoch waren zugeführt 150 Stück Rindvieh, 2 Kälber, 2 Ziegen. Händler und Landwirte hatten sich in großer Zahl eingefunden. Handel flott, Umsatz beträchtlich, Preise hoch. Es handelte: Bullen 1500—4500 Mark, hochtragende Kühe 2100—2700 Mark, Milchkuhe 1750—2300 Mark, Rinder 1000—1650 Mark, Kälber 100 Mark. —

—*** Wilhelmshaven, 8. Januar.** Das „Wilhelms-Havener Tageblatt“ wurde von Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrats besetzt, die das Blatt in ein Zentralorgan der Arbeiter- und Soldatenräte Oldenburgs und Ostfrieslands mit dem Titel „die Tat“ umwandeln. —

Zur Wahlbewegung!

—**(m) Einswege, 9. Januar.** Die demokratische Partei Wieselriede hatte eine Versammlung auch nach hier bezogen. Fast alle Dorfbewohner, darunter auch viele Frauen, hatten sich dazu eingefunden. Herr Almar Friedricks aus Wieselriede legte in einem 1/2stündigen Vortrage recht klar und deutlich die Ziele der demokratischen Partei dar, immer wieder auf die Unterschiede hinweisend, die die Partei von den Sozialdemokraten wie auch von den Rechtsparteien unterschiedet. Herr Hauptlehrer Meinen eröffnete und schloß die Versammlung, mit einigen Worten auf die Wichtigkeit der Teilnahme eines jeden einzelnen an der Wahl zur Nationalversammlung hinweisend. —

—**(hm) Griseide, 8. Januar.** Gestern hielt Herr Pastor Aube-Wieselriede auf Wunsch des dortigen Kirchenrats hier bei Pastor Wälder in einer jährlich stattfindenden Versammlung einen ausgezeichneten Vortrag über das Thema „Staat und Kirche“. Nachdem er zunächst darlegte, was auf dem Spiele stehe, formulierte er die Forderungen der Kirche in ungefähr folgende Sätze: Der Staat hat 1. wie bisher für den eigentlichen Schutz der Sonne- und Festtage einzutreten, 2. den christlichen Religionsunterricht in den Schulen in derkömmlichen Weise zu gewährleisten, jedoch muß dabei jeder Gewissenszwang für Eltern und Lehrer ausgeschlossen sein, 3. der Kirche ist ihr Eigentum und das Recht der Steuerbetreibung zu bleiben und ebenfalls die notwendige finanzielle Unterstützung zu bekommen. Da die Sozialdemokraten sich der Kirche vornehmlich feindselig gegenüberstehen wurde, könnten für christlichgläubige Wähler und Wählerinnen aus obigen Gründen nur die anderen Parteien in Frage kommen. Abgeordneter Seiler hat auf diesbezügliche Anfrage bezeichnende Antwort erteilt, wenigstens der Forderungswang bei entsprechender Abstimmung ev. ungünstig wirken kann.

Neueste Nachrichten

—**w Frankfurt a. M., 9. Januar.** (Privat-Telegr.) Die Frankfurter Nachrichten melden aus Berlin von heute: Die U. S. Partei hat dem Berliner Volkszeitungsbesitzer Eichhorn, der Mitglied der U. S. ist, heute abend dringlich nahe gelegt, von seinem Amte freiwillig zurückzutreten, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Stellungnahme Eichhorns ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

—**w Frankfurt a. M., 9. Januar.** Privat-Telegramm. Die „Frankf. Nachr.“ melden aus Berlin: Die Lage ist bis zur Stunde unüberderrt kritisch. Die Straßenkämpfe dauern an. Beide Machtpartien erhalten fortwährend Zusätze. Der Donner der Feldgeschütze und das Gurren der Maschinengewehre ist weithin zu hören. Die Spartakus Gruppe hält immer noch die von ihr besetzten Gebäude. Man rechnet mit einer mehrwöchigen Dauer der Kämpfe. Die Lebensmittellieferung ist schwierig. Die Verhängung des Belagerungszustandes, die gesehrt erfolgte, ist nur der Vorläufer weiterer militärischer Maßnahmen der Regierung. Aus Westdeutschland zollen neue Truppenbewegungen nach Berlin. Gestern mittag ist ein Jägerbataillon am Anhalter Bahnhof angekommen. Spartakus versuchte, den Bahnhof zu fähmen, um die Ausladung der Truppen zu verhindern. Es kam zum Maschinengewehrkampf, wobei es über 20 Tote und 30 Verwundete auf Seiten von Spartakus gab. Die Kurierstation Nauken soll gestern nachmittag von Spartakus besetzt worden sein.

Die Reichsdruckerei ist v. Regierungstruppen zu rückerovert. Am letzten Bahnhof erklärten Spartakisten das Hauptgebäude, um ankommende Hilfstruppen aus Kiel abzufangen. Die Regierungstruppen eröffneten ein Maschinengewehrkampf, wobei es Tote und Verwundete gab.

Der Betrieb der Staats-, Ring- und Vorortbahn ist wieder eingestellt. Um eine Anzahl Raketen wurde in der Nacht mit Maschinengewehren, Handgranaten und Feldgeschützen gekämpft. Die Wägen heute früh noch im Besitz der Regierungstruppen.

Für die Rebaktion verantwortlich Hermann Ries, für den Angehörigen verantwortlich Karl Eilers, beide in Wieselriede. Druck und Verlag v. n. Eberhard Ries in Wieselriede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Wieselriede. 1. Sonntag nach Epiphantas, Januar 12, Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Thaulen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufruf!

An die Landbevölkerung!

Stunden der größten Not sind in unserem Vaterlande angebrochen. Die Aufrechterhaltung unserer inneren Wirtschaft ist auf das schwerste gefährdet. Mangel an Kohlen und Rohstoffen legen die Industrie in großem Umfange lahm. Ausgezehrt zurückkehrende Krieger sind arbeits- und erwerbslos. Es wird unmöglich sein, diesen allen und den vielen anderen erwerbslos gewordenen Arbeitern in Industrie und Handwerk Unterkunft, Nahrung und Arbeit zu geben. Hier muß und kann das Land helfen. Landwirte, Ihr habt in aufopferndster Weise und unter Einsetzung Eurer ganzen Kraft bisher geholfen! Seht auch jetzt, die zurückkehrenden Krieger und alle anderen die keine Arbeit finden, auf dem Lande zu beschäftigen. Gebt ihnen Arbeit, Nahrung und Wohnung, auch dann, wenn Ihr Euch selbst im Raum beschränken müßt. Saut Wege, melioriert Euer Felder und Wiesen, macht Waldbearbeiten, kurz, schafft Arbeit! Das ist jetzt eine hohe, stilsche Pflicht der Landwirtschaft.

Ohne Opfer wird und kann es dabei nicht abgehen. Ueber allem aber muß jetzt die Forderung der Erhaltung unserer landwirtschaftlichen Kraft und der inneren Ruhe und Sicherheit stehen. Steigert die Erzeugung, soweit es irgend möglich ist, nehmt an Menschen auf, soweit als Ihr nur irgend unterbringen könnt und arbeitet so mit am Wohle unseres Vaterlandes. Was vom Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung gesehen kann, um der Landwirtschaft zu helfen, wird geschehen.

Arbeiter!

Industrie und Handwerk, die Euch bisher beschäftigt haben, liegen danieder. Die Kohlen- und Transportnot zwingt sie zur Einstellung oder Einschränkung der Arbeit. Das Land aber braucht Arbeiter. In den landwirtschaftlichen Betrieben ist überall vieles nachzuholen. Nichts ist jetzt wichtiger als die Sicherung unserer Ernährung. Landverbesserungen, Wegebauten und viele andere Arbeiten ähnlicher Art harren der Ausführung. Bei der Bestellung und Ernte des kommenden Wirtschaftsjahres können viele Arbeiter lohnende Beschäftigung finden. Es gilt, den Boden bis zum letzten Acker zu bebauen.

Das Land ruft Euch und braucht Euch!

In jedem größeren Verwaltungsbereich sind landwirtschaftliche Arbeitsnachweise vorhanden. Wendet Euch an sie, Ihr werdet Arbeit finden und helft so am besten Eurem Vaterland.

Reichsamt für die wirtschaftl. Demobilisierung.

(Demobilisierungsamt.)
Roeth.

Amt und Soldatenrat.

Wieselriede, den 7. Januar 1919.
In verschiedenen Wirtschaften des Amtsbezirks sind in letzter Zeit öffentliche Langvergnügungen abgehalten ohne die amtliche Genehmigung. In Zukunft werden solche Wirtschaften für einige Monate polizeilich geschlossen werden.

Amt. Soldatenrat.
Münzgebod. Reichel.

Am 2. d. Mts ist in meinem Hause ein Portemonnaie mit Geld gefunden, das gegen Erstattung der Bekanntmachungskosten bei mir abgeholt werden kann.

Wiesel, den 7. Januar 1918.
Gemeindevorstand.

Höhere Bürgerschule Wieselriede i. O.

Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für Ostern erbitte ich bis zum 15. Januar.
v. Römer.

Edeweicht.

Namens einer großen Anzahl Kriegsteilnehmer und nach Rücksprache mit Herrn Pastor Sandmann werden alle heimgekehrten Krieger der Gemeinde gebeten, sich am Sonntag den 12. d. Mts. an einem gemeinschaftlichen

Dankgottesdienst

für glückliche Heimkehr zu beteiligen.
Um allseitiges Erscheinen mit den Angehörigen wird gebeten!
— Beginn 10 Uhr vormittags.

G. A. Diadr. Meyer.

6888 Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkünde.
Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr.

Holz-Verkauf.

Der Käufer des Gernholzigen Gesamtbestandes „Dell“ n. Langebrügge läßt
Montag den 13. Januar,
nachmittags pünktlich 1 Uhr,
in dem direkt an der Chaussee belegenen Busche „Dell“

250—300
teils schwere beste

Eichen,

Schiffs-, Tischler-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz,
öffentlich meistbietend verkaufen
Verammlung in Reilers Gasthause zu Langebrügge.
Wieselriede. G. Koch, Auktionator.

Eingefandt. Die deutsche Volkspartei will nach ihren letzten Verfassungskämpfen u. a. eintreten: für die Freiheit der Gewerkschaften und für die Sicherung ihres Rechts, für den Angehörigen ein neues soziales Arbeitsrecht und für den Arbeiter Erfüllung seiner sozialen und wirtschaftlichen Wünsche an den Staat. Freiheit und Schutz dem Einzelnen wie den Gewerkschaften. Beamte, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die Beamten, Angestellte, Arbeiter! Diese schönen Versprechungen machen Euch die Nationalsozialisten, die sich in einen neuen Mantel „Deutsche Volkspartei“ gehüllt haben. Wie die meisten von ihnen denken und handeln beweist folgendes:
Der zweite Kandidat auf der Liste der deutschen Volkspartei, der Landwirt Dammann, Mitglied des Oldenburger Landtages, hat bei der Beratung des Kriegsausgleiches im Plenum des Landtages folgendes gesagt: „Der Beamtenstand wird am allerwenigsten durch die Forderung betroffen. Ich kann nicht anerkennen, daß bei Beamten bis zu 2400 Mark Einkommen eine Notlage besteht. Gewiß besteht eine Notlage, aber man kann ihr zu einem großen Teile begegnen, indem man 'mal eine Forderung auf vergrößerte Gehaltssteuern und Vermögenssteuern stellt. Die Sozialisten, die Nationalsozialisten und Gewerkschaften wollen, daß die

Edeweicht.

Die Begräbnisfeier für die heimgekehrten Krieger der Bauerschaften Rodewecht 1 und 2 und Südbedeucht findet statt am **Donnerstag den 12. d. M.**, nachmittags 5 1/2 Uhr, nicht wie bekannt gemacht um 8 Uhr, in Mügge's Gashof zu Edeweicht.

Alle heimgekehrten Kriegsteilnehmer nebst Dame sind hiermit freundlichst dazu eingeladen.

J. G. Bracht Erben in **Collinghorst** wollen ihre das, direkt an der Landstraße 379b, Westhaubesehn in der Nähe der Bahnstation belegene

holländische



Kornwindmühle

mit Mhl- und Pellegängen, nebst Wohnhaus und Garten, zur Größe von 85 Ar 05 Quadratmeter,

am **Dienstag den 21. Januar**, nachmittags 8 Uhr,

im Dietmann'schen Gashof zu Collinghorst zum Antritt am 1. Mai d. J. im Wege der freiwilligen Versteigerung öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden lassen.

Westhaubesehn, den 8. Januar 1919.
Eilert Athon,
beed. öffentlicher Auktionator.

Kauf Auftrags suche ich zum 1. Mai d. J., event. später, im Ammerlande eine

Mühlenbefähigung

zu pachten.
Aug. Blikslager,
Auktionator,
Sever, Schloßplatz 2.

Auf sofort oder später sind **2600 Mark Rindengelber** gegen 4% Zinsen auf Hypothek zu belegen.
Westerstede.

Freiz. Achtermann,
Kirchenrechnungsführer.

Für Konfessionen
zu verkaufen zwei Zuschadette, Nachauftrag bei Schneidmstr. Wäntzen, G. H. H. H.

Petroleum- u. Broikarten
Freitag drei Uhr. Mündlich abholen.
Hoffmann.

Mit ist vor einiger Zeit ein kleiner grauer Kastenwagen abhanden gekommen. Wer mir über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.
Gerh. Ziese.

Leere
Oel-, Korbolineum-, Teerkannen
kauft **M. Prikker**.

Zwischenahn. Zum 1. Mai
2 Lebrlinge
gesucht. **Wih. Siems**,
Schuhmachermeister.

1 Waggon sehrarker
Kastenwagen
ist sofort eingetroffen, welche ich zu billigen Preisen empfehle.
Händler erhalten billigste En gros-Preise.
Rich. Müller.

Grundstücks-Verkauf

Ap. Anna Catharine Eilers zu Bokel will von ihren daselbst belegenen Gärten die im Westermoor belegenen

Grundstücke

von etwa 80 Scheffellast Größe in jeder gewünschten Zusammenstellung wie auch im ganzen durch mich zum Verkauf stellen. Von den Gärten sind bis zu 20 Scheffellast kaliviert und sind dieselben im übrigen vorzüglich zur Kultur geeignet. Termin ist angelegt auf

Montag den 13. Januar, nachm. 2 Uhr, in Meute's Gashofe zu Bokel. Ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt.
Janssen, Aukt.

Holzverkauf

in **Mansholt**
Holzhändler **Braber** in Gool. Hiel läßt am **Montag, 13. Janr.**, pünktl. 1 1/2 Uhr nachm. anf., in Frau **Wittungs** Gölungen in Mansholt, bei seiner Sägerei daselbst eine größere Partie **Kiefern-Bretter u. Schmalholz** auf Zahlungsfrist verkaufen. **Wittung** sehr gut ev. auf **Feldbahn**.
Wittung, Degen, Aukt.

Westerstede.
Da ich aus dem Felde zu rück bin, nehme ich mein **Oel- u. Fest-Geschäft** wieder in vollem Umfange auf und bitte meine geehrte Kundschaft, mich, wie früher, gütigst unterstützen zu wollen. Indem ich für prompte Lieferung, sowie nur beste Ware Sorge tragen werde, halte ich mein großes Lager bestens empfohlen. Vorläufig empfehle ich:
la. Zentrifugen, Separatoren, Elektr. u. Gasmotoren.
— **Oele** —
la. Maschinenöl,
la. Wagenfett, blau,
la. Lederfett,
Für höchste Schmierfähigkeit sämtlicher Waren leiste ich volle Garantie.
M. Prikker,
Zu verkaufen ein stähliger **Waggon**,
fromm und ausgef. **Hobbie, Torsholt**.

Immobil.-Verkauf.

Ap. Anna Catharine Eilers in Bokel will in dem am **Montag den 13. Januar**, nachmittags 2 Uhr, in Meute's Gashofe in Bokel stattfindenden Verkaufstermin bezüglich ihrer Ackerländereien nebst auch den Kämpf der

Befähigung,

bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen Wohngebäude nebst etwa 4 1/2 Scheffellast Gartenländereien, zum Aufsch. gelangen lassen.
Janssen, Auktionator.

Immobil.-Verkauf.

Edeweicht. Der Vormund über die minderjährigen Kinder des weil. Grundheuermanns **Johann Wittenberg** zu **Westerstede** beabsichtigt die vom Erblasser nachgelassene

Immobil.-Befähigung,

bestehend aus Gebäuden (Wohnhaus und Scheune) und 7 ha 11 ar 78 qm **Garten, Wälder- u. Ackerländereien**, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Mai d. J. verkaufen zu lassen. Erster Verkaufstermin ist anberaumt auf **Wittwoch den 22. Januar**, nachm. 5 Uhr, in Harms Gashofe in Osterstede. Die Gärten liegen unmittelbar beim Hause und sind bequem zu bewirtschaften; die Stelle kann zum Anbau empfohlen werden. Kaufsüchtiger laßt ein **Meinrenken, Aukt.**

Holz-Verkauf.
Edeweicht. Der Kder **Joh. Jeddelsch** zu **Osterstede** läßt am **Donnerstag den 16. Jan.**, nachmittags 2 Uhr, bei seinem Hause: **30 Stamm Eichen**, Balken-, Wagen- und Bauholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Meinrenken, Aukt.

Holz-Verkauf.
Edeweicht. Der Vormund über die minderjährigen Kinder des weil. Grundheuermanns **Joh. Wittenberg** zu **Westerstede** läßt am **Wittwoch den 22. Januar**, nachm. 2 Uhr, beim Hause des Erblassers: **15 Stamm Eichen**, Balken-, Wagen- u. Bauholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Meinrenken, Aukt.

Abnahme von Getreide- u. Hülsenfrüchten

finden statt am **Montag den 13. Januar**, morgens von 8 1/2 bis 11 Uhr, beim **Bahnhof Westerstede**, am **Donnerstag den 16. Januar**, morgens von 9 1/2 bis 12 Uhr, beim **Bahnhof Ap. n.**

Säcksaufgabe hierzu am **Dienstag den 14. ds. Mts.**, morgens von 9,30 bis 10,30 Uhr, in D. Eilers Gashof in Ap. n. Am **Montag den 20. Januar**, morgens von 10 bis 12 Uhr, beim **Bahnhof Edeweicht**. Säcksaufgabe hierzu am **Wittwoch den 15. ds. Mts.**, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in Mügge's Gashof zu Edeweicht.

Wallrichs, Wettermann.

Elektrizitätswerk Edeweicht.

An meinem Zeitungsbüro sind während der Kriegszeit verschiedentlich Anschlüsse gemacht worden, die teilweise während der Stromentnahme beeinflussen. Die nicht von mir veranlaßten Anschlüsse werden in nächster Zeit nachgesehen und sind Mängel seitens der Abnehmer unverzüglich zu beseitigen. Es ist ferner jeder eigenmächtige Anschluß untersagt und wird jeder Anschluß bis zur Hausanschl.-Sicherheit ev. bis zum Zähler nur auf meine Veranlassung ausgeführt; ebenfalls sind größere Erweiterungen einer Anlage zu melden. Ich verweise auf die feinerzeit von mir gestellten Bedingungen über den Bezug elektrischer Energie und wird bei Nichtbeachtung derselben die Stromentnahme verweigert.
F. Oltmanns.

Aus dem Felde zurück.
Sprechstunden morgens von 8 bis 10 Uhr.
Dr. Rau.

Sozialdemokr. Wahl-Verein Westerstede.
Generalversammlung
am **Sonntag den 12. d. M.**, nachmittags 3 Uhr, in Gentes Gashof in Westerstede.

Thema: **Entwicklung der Sozialdemokratie Deutschlands.** Referent: Herr Thomas vom 21. ar. M. Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder des Vereins und sämtlicher Parteifreunde dringend erforderlich.
Freie Aussprache. **Der Vorstand.**

Sozialdemokr. Wahl-Verein Zwischenahn.
Alle Genossen, welche sich der neuzugründenden Ortszweiggruppe **Edeweicht** anschließen wollen, werden gebeten, am **Sonntag den 11. Januar**, abends 6 30 Uhr, im Gashof der Witwe D. H. Manns. S. l. d. d. d. zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bauarbeiten

werden von jetzt an in vollem Umfange wieder prompt ausgeführt.

Gerh. Ziese

Maurermeister.

Wir suchen 50 Stück 6—8 Wochen alte

Ferkel

zu kaufen. Es kann hochprozentiges Kaff in Tausch gegeben werden. Anmeldungen bitten bei Herrn **Zimmermstr. Friedr. Achmann** zu machen.

Gewerkschaft Kallholzbergwerk Mte.

Gegen erste **Landhypotheken** werden 20 000 M., 30—35 000 50 000 M. und als zweite Hypothek 70—80 000 M. von Selbstgebern anzuleihen gesucht. Angebote mit Angabe des Zinsfußes unter Chiffre **K 40** an Valters Annoncen-Expedition Oldenburg im Dr. erdienen.

Deutsche demokr. Partei, Ortsgruppe Ap. n.

Vorstandssitzung
am **Sonntag den 12. Januar**, nachm. 3 Uhr, bei Behrens in Ap. n. Sämtliche Damen und Herren des Vorstandes (einschl. Beisitzer) werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Entschuldigungen und Vertretungsanträge einbringen od. mitbringen.
Der Schriftführer.

Biochemischer Verein Spohle.

Haupt-Versammlung
am **Sonntag den 12. Januar**, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale.

Edeweichter Bekannungs-Verein
c. V.

Gemeindemitglieder, welche dem Verein beitreten gebeten, wollen sich baldigst beim Vorstande oder dem Rechnungsführer melden.
Der Vorstand.

Turn-Verein Halsbek.
Sonabend den 11. Januar, abends 7 Uhr,
Versammlung
bei Gränes.

Tagesordnung:
1. Besprechung über Wieder-
aufnahme des Turnens;
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Turnrat.

Krieger-Verelo Westerstede.

Zur Verteidigung unserer verdorbenen jungen Kameraden
Georg Haase
versammelt sich die Mitglieder am **Sonabend morgen 10 1/2 Uhr** im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Grosse öffentliche Versammlung

am Dienstag, 14. Januar, nachm. 4 Uhr, bei Henken in Westerfebe.

Vortrag

von Pastor Lindemann: Oldenburg über
Trennung von Staat und Kirche.

Alle Frauen und Männer, die noch etwas von ihrem christlichen Glauben und ihrer Religion halten, sollten es sich zur Pflicht machen, zur Versammlung zu kommen.



Deutsche demokrat. Partei.

Oeffentliche Versammlungen

am Sonnabend den 11. Januar, abends 6 Uhr, in Harms Gasthof zu

Osterscheps

und am Montag den 13. Januar, abends 6 Uhr, in Wittes Gasthof zu

Jeddeloh.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Ortsgemeinde Westerfebe.
Der Vorstand.

Deutsche demokr. Partei, Ortsgruppe Westerfebe.

Oeffentl. Versammlung

in Westerloy

bei Willjes am Sonnabend den 11. Januar,
6 1/2 Uhr nachm.

Nedner: Herr Blohm-Delmenhorst.
Dazu werden alle Wahlberechtigten, Männer und Frauen, dringend und freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Deutsche demokratische Partei

Am Sonnabend den 11. d. M., nachm. 5 Uhr:

Oeffentliche Volks-Versammlung

in Fobbie's Gasthause in

Wohlt.

Referent: Herr Seminarlehrer Böning.
Nachher: freie Aussprache!

Apen. Geflügel u. Kaninchen

kaufe zu höchsten Tagespreisen.
Abnahme Dienstags und Mittwochs.

F. S. Kamken.

Achtung!

Sonnabend den 11. d. Mts.,
verkaufe ich in Jansens Gasthof
in Augustfehn:

Prima fettes Rohfleisch

Pfund 1.30 Mk.,
schlere Stücke 1.60, Hackfleisch 1.60,
Füllschwürst 1.80, Knochen Pfund
20 Pfg.

J. Sollermann,
Zwischenahn.

Zwischenahn.

Empfehle zur sofortigen Lieferung
Mangelfreier in verfertigten Aus-
drückmaschinen fährungen,
Handmalkmaschinen Bl. sen.,
Zugpumpen,
Zugmaschinen.

Gerh. Sandstede

Erwarte in den nächsten Ta-
gen eine Ladung

Stroh,

wovon noch mehrere 1000 Pfund
abgegeben habe.

Georg Henkensteden,
Halsbek.

Zu kaufen gesucht bestes

Rug- und Pferdeheu
Augustfehn. Heier Ribben.

Zwischenahn.

Es wird beabsichtigt, in Meyers
Hotel einen

Tanz- u. Unfands-

Unterricht

abzuhalten. Melbungen hierzu
bis spätestens 14. Januar erbeten.
Otto Meyer.

Afchwege.

Am Sonntag den 26. Januar

BALL

Entree 1 Mk., wofür freier Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein
Job. Eilers.

Spohle.

Sonntag den 12. Januar

Ball

wogu freundlichst einladet
Fran Schmidt.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich
anzukündigen

Alma Vohken
Johann Boyken

Augustfehn, Dengstforde,
im Januar 1919.

Augustfehn u. Umgd. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Oeffentl. Wahl- Versammlungen

in Godensholt am Sonntag den 12. Januar, nachmittags
2 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Meins;

in Apen am Montag den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im
Lokale des Herrn Martin Dirks;

in Augustfehn (Stahlwerk) am Dienstag den 14. Januar,
abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Willems.

Tagesordnung:

1. Die Sozialdemokratie und die National-
Versammlung. Referent: Herr C. Bruggmann
Rüstringen.
2. Freie Aussprache, wogu alle Wegner eingeladen sind.
Der Einberufer.

Gasthof Mansingen.

Am Sonntag den 12. Januar:

Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.

Es ladet allseitig freundlichst ein Joh. Hammje.

Krieger- Verein Oster- und Westerscheps

Sonntag den 12. Januar,
abends 7 Uhr,

Begrüßung der Kriegerstellnehmer

im Vereinslokale. Nachdem

BALL

Der Vorstand.

Zwischenahn. „Zum grünen Hol“.

Am Sonntag den 12. d. Mts.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr, Ende 12 Uhr.

Es ladet allseitig freundlichst ein Wilh. Bräsel.



Bökel, den 8. Januar 1919.
Heute entschlief sanft und ruhig in ihrem
vollendeten 80. Lebensjahre meine liebe Frau,
unsere trauernde Mutter, Tante, Schwieger-
mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Engeline Fresemann

verwittete Weiden, geb. Bruns.

In tiefer Trauer

B. Fresemann, nebst Familie.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend
den 11. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr.

Der Ammerländer

(Festsprecher Nr. 5)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die 3. u. 4. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher abgeben.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Blagvorschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 9

Westertiede, Sonnabend den 11. Januar 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Berliner Revolutionslage.

9. Januar.

Die Regierung fordert öffentlich auf, noch kurze Zeit Geduld zu haben und ausschließlich auf sein, wie sie es auch ist. Die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien am gestrigen Abend sind gescheitert. Das M. V. B. der Vorwärts und die großen bürgerlichen Setzungen sind noch immer von Spartakus befestigt und können nicht arbeiten.

Die Sicherheitswehr (3000 Mann), die bisher hinter dem Polizeipräsidenten Eichenhorn stand, ist zur Regierung übergegangen.

Die Matrosen der Volsmarine-Division, die bisher als Reichswehrtruppe galten, haben erklärt, daß sie sich der Kommandantur unterstellen.

Verschiedene Boreite sind ohne Wasser und Licht und zwar infolge Streiks der betreffenden Werke.

Neben dem Straßenbahnverkehr ist heute auch der Stadtbahnverkehr eingestellt.

Die Friedhöfe in den gefährdeten Gegenden der Stadt wehren sich gegen die Besetzung durch die Regierung.

Das Provinzialamt und die Reichsdruckerei sind von den Arbeitergruppen übergeben worden. Es wurde mit Mäntelern geschlossen.

Der Bürgerkrieg.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

CB, Berlin, 9. Januar, nachm.

Wir wollen uns nichts länger vormachen: er droht nicht mehr, wir stehen mitten in ihm, in dem Straßen- und Bürgerkrieg in der Hauptstadt des Deutschen Reiches. Im Westen der Stadt freilich ist es ziemlich ruhig, nur ab und zu hört man von fern her das Knattern von Maschinengewehren. Auch die Straßen der Innenstadt sind durchaus nicht etwa von kämpfenden Massen erfüllt. Im Gegenteil: ein Rundgang durch Leipziger, Wilhelmstraße, über die Linden in den frühen Vormittagsstunden unternommen, zeigt sehr bald einen deutlichen Unterschied gegenüber den vorangegangenen Tagen.

Altenz, nicht einmal in der Siegesallee, dem täglichen Treffpunkt der „revolutionären Arbeitermassen“, ein Treiben, wie man es erwartet hatte. Regimentskolonnen, an zwei oder vier in den Straßenrängen aufgestellt, kontrollieren den vorübergehenden Verkehr. Am liebsten aber machen diese Teile der Stadt eher den Eindruck eines Kriegslagerplatzes nach der Schlacht. Die Wilhelmstraße liegt wie ausgetrocknet da. Man merkt man bald, daß hinter den Fronten der Regimentsbatterien eifrige Vorbereitungen für etwaige neue Kämpfe getroffen werden. Nur in der Friedrichstraße herrscht das wohlbekannte lebhafteste Gestränge. Tagesloft kommt mit dem ebenfalls recht jugendlich aussehenden Posten wiederholt in scharfen Wortwechsel. Die Soldaten lassen sich aber nicht einschüchtern, sondern setzen auf einen Schluß an der Hand. Ganz hoch oben in den Lüften freien Flugzeuge, die die allgemeine Aufmerksamkeit vorübergehend auf sich ziehen. Was sie wollen, was sie sollen, kann man nur vermuten. Jedenfalls: dieses wichtige Regimentsviertel ist offensichtlich ausreißt in der Hand der revolutionären Gewalt. Spartakus hat dieses Feld zu gewinnen. — für wie lange, ist allerdings eine andere Frage.

Aber weiter nach dem Zentrum hinein zwischen Leipziger Straße und dem Halleschen Tor reicht den ganzen Vormittag über das Gestränge nicht ab. Merkwürdig, die Straßenpassanten, zum Teil wie es scheint sogar ergatter männlichen und weiblichen Geschlechts, die wie auf einem kleinen Revolutionsbühnen begriffen sind, heben kaum noch die Köpfe, wenn neue Geschüsse erklingen. Als wir vor einem Jahr aus Petersburg, aus Moskau hörten, wie unglaublich reich sich das Publikum dort an die täglichen Ereignisse der Revolution gewöhnt habe, hielten wir diese Schilderungen für reportagehafte Fiktion. Jetzt erleben wir das gleiche Schauspiel bei uns in Berlin. Nur bei Maschinengewehrfeuer, oder wenn gar von fern her Geschosse ihre laute Stimme erheben, geht von einer Bewegung des Schreckens durch die Reihen.

Hier im Zentrum tobt der Kampf augenblicklich um das Zeitungsviertel. Im ersten Reihe soll das Geschäftshaus von Rudolf Mosse aus der Gewalt der Spartakuskräfte befreit werden. An der Ecke der Jernalemer- und Schützenstraße gelegen, beherbergt es, man kann betonen, eine festungsartige, die benachbarten Straßenzüge bis hinüber zum Dönhofsplatz, wo Regimentsstruppen mit Maschinengewehren Aufstellung genommen haben. Hier ist als erstes Opfer des heutigen Tages ein Gaul zusammengekommen worden, aus dessen kaum erstarrtem Körper einige Vermogene sich sofort die besten Kleiderstücke herauszuziehen. Die Befragung des Hauses ihrerseits besteht aus den beiden Frontseiten des Gebäudes aus mit ihren Waffen die Jernalemerstraße und man darf hier keine besondere Unternehmung erwarten, so sie es mit bewaffneten Gegnern oder harmlosen Straßenpassanten zu tun haben. Daneben in der Zimmerstraße, vor dem Geschäftshaus von August Scherl ist es vergleichsweise ruhiger, weil dieses Gebäude mit denjenigen Teile, der die Arbeiterlagern und Maschinenräume umschließt, der Haupt-

passage vom Dönhofsplatz zum Halleschen Tor weniger ausgesetzt ist. Auch um die Ecke Charlottenstraße, vor dem Wolffschen Telegraphenbureau will die Schieberei kein Ende nehmen. Was trägt sie nur den Charakter mehr spielerischen Geistes, das sieht es aus, als sollte wieder einmal ein ernüchterter Einbruch gemacht werden. Jedenfalls: Gewalt wird sehr gegen Gewalt geleistet. Mit dem Verhandeln wird keine lokale Zeit mehr vertrottelt.

So ist über Berlin der Bürgerkrieg heraufgezogen. Die Bürger haben ihn nicht gewollt und die Regierung hat sich gegen ihn auf das äußerste gekämpft, länger als sie es nach der allgemeinen Überzeugung hätte tun dürfen. Jetzt aber ist auch ihre Geduld erschöpft. Ganz ohne Augen scheinen die Erfahrungen der letzten Tage an ihr auch nicht vorübergegangen zu sein. Der Aufruf, mit dem sie heute früh ihren Entschluß, gründliche Arbeit zu tun, der Öffentlichkeit verkündet, ist nicht mehr an die „Arbeiter, Soldaten und Bürger“ gerichtet, sondern er wendet sich an die „Mitbürger“ schlechthin — wir sind also alle wieder gleichen Rechtes vor den Augen der Regierung. Und ein anderer Aufruf, der von den Mauerredern steht und von dem Stadtkommandanten Kosske mituntergeboten ist, ruft gleichfalls alle wehrfähigen Männer der Stadt zu den Waffen und namentlich die Studentenschaft, ohne danach zu fragen, ob sie sich in ihrem Bereich für oder gegen die Regierung Ebert-Scheidemann gebunden fühlen. Nur das ganze Bürgertum kann das deutsche Reich noch retten vor völligen Untergang. Nur die wertvollste Mitarbeit des ganzen Volkes kann die Schrecken des Bürgerkrieges wenn auch nicht mehr abwenden, so doch wenigstens so sehr abmildern, wie die traurige Lage unseres Landes es überhaupt gestattet.

Die Stunde der Abrechnung naht!

Rundgebung der Regierung.

In der Stunde der Gefahr hat die Reichsregierung folgenden Aufruf an die Berliner Bürgerschaft erlassen: „Mithras! Spartakus kämpft jetzt um die ganze Macht. Die Regierung, die binnen zehn Tagen die freie Entscheidung des Volkes und sein eigenes Schicksal herbeiführen will, soll mit Gewalt gestürzt werden. Das Volk soll nicht zusehen dürfen, seine Stimme soll unterdrückt werden. Die Regierung hat für sich selbst die Freiheit und die Freiheit des Volkes zu sichern. Die Freiheit ist unantastbar, der Verräter lahmgelegt. Teile Berlins sind die Städte blutiger Kämpfe, andere sind schon ohne Wasser und Licht. Provinzialämter werden gestürzt, die Armierung der Soldaten und Zivilbevölkerung wird unterbunden.“

Die Regierung trifft alle notwendigen Maßnahmen, um die Schrecken der Herrschaft zu unterbinden und ihre Wiederkehr zu verhindern. Die Regierung wird die notwendigen Maßnahmen treffen, um die Schrecken der Herrschaft zu unterbinden und ihre Wiederkehr zu verhindern. Die Regierung wird die notwendigen Maßnahmen treffen, um die Schrecken der Herrschaft zu unterbinden und ihre Wiederkehr zu verhindern.

Der von allen fünf Vollscheidungsfragen unterzeichnete Aufruf schließt mit den Worten: Einzelne Erfolge der Feinde der Freiheit, die von ihnen lächerlicherweise aufgeführt werden, sind nur von vorübergehender Bedeutung. Die Stunde der Abrechnung naht!

Die Kämpfe am Donnerstag.

Berlin, 9. Januar, nachmittags.

Soweit sich zur Stunde übersehen läßt, scheint die Position der Regierung günstiger zu werden, wenn auch die entscheidenden Kämpfe erst bevorstehen. Denn immerhin hat die Regierung, die von ihrer Macht noch keinen zusammenfassenden Gebrauch gemacht hat, achtenswerte Erfolge erzielt. Vor allen Dingen ist die Reichswehr wieder in ihren Händen und zwar unverändert. Die pflichtgetreuen Beamten hatten bei dem Anrücken der Spartakisten noch schnell die Treposten mit ihren 18 Millionen Mark Banknoten rechtzeitig kassieren und sich mit den Schlüssel in Sicherheit bringen können. Die Stadtverordneten widerstanden aber allen Versuchen, sie zu öffnen. Die Regierungstruppen nahmen das Gebäude nach Artillerievorbereitung

mit flammender Hand, wobei die Gefallenen natürlich allerbald abgemacht. Der Vorwärts und die bürgerlichen Zeitungen in ihrer Wehrkraft sind allerdings noch im Besitz der Spartakisten, doch dürfen sie auch hier die längste Zeit gebaut haben. Auffallend ist, daß die reichstehenden Häuser von den Spartakisten so gut wie unbesetzt gelassen sind. Man vermutet, daß sie aus der Erwägung heraus gesehen, daß die Arbeiter, wenn auch aus Gründen, Gegner der Regierung Ebert-Scheidemann sind, Interessant dürfte die Feststellung sein, daß

große Geldsummen für die Spartakisten bereitgestellt worden sind. Meldungen aus Holland belegen nämlich, daß der in diesem Zusammenhang schon oft genannte frühere russische Gesandte in Berlin, Joffe, allein im letzten Jahr für solche Zwecke 20 Millionen Rubel nach Deutschland geschafft habe. Unweifelhaft haben Spartakus gewaltige Summen zur Verfügung, denn er zählt an seine Kämpfer erhebliche Lohnegeelder. So er-

hält ein M. G. Führer nicht weniger als 75 Mark, ein „Freiheitskämpfer“ 50 Mark und ein Nachposten 30 Mark täglich. — Von den um Berlin herumliegenden Städten ist Spandau völlig in der Hand der Spartakisten. Die Mehrheitssozialisten im Soldatenrat wurden verhaftet, und dieser fest sich jetzt nur noch aus Spartakisten zusammen. In blutiger Auseinandersetzung kam es in Spandau nur einmal. Aber

die Stimmung der Truppen, die der Regierung zur Verfügung stehen, wird versichert, daß diese vorzüglich ist und die Truppen in der Hand der Führer eine glänzende Waffe darstellen. Auch die Matrosen-Division steht auf der Seite der Regierung und hat ihren Führer verhaftet, weil sich dieser daran beteiligt hat, den Reichswehrtruppen Waffen auszuhandeln.

Beginn der Friedensverhandlungen.

Erste Sitzung am 18. Januar.

Genf, 9. Januar.

Nach Meldungen aus Paris wird die erste Besprechung der Alliierten am 13. Januar, die erste Besprechung am 18. Januar stattfinden. Das Ergebnis der Beratungen wird den feindlichen Delegierten Anfang März mitgeteilt werden. Ihnen wird ein Monat Zeit bewilligt werden, um die Zustimmung ihrer Regierungen einzuholen.

Danach zu urteilen, kommt es so, wie man vielfach befürchtet hat, daß uns die Entente einfach den fertigen Friedensvertrag vorlegt, den wir dann annehmen haben. Nützliche kontraktliche Verhandlungen will die Entente auf diese Weise verhindern.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westertiede, 10. Januar 1919.

—X Der Unterricht an der hiesigen Volkshochschule beginnt am Montag den 13. Januar. (Siehe Anzeige). —

—(Die dem Hausmann Ehrlich zur Ruhe zu Querscheide gehörige, am hiesigen Schützenplatz belegene Besatzung wurde am 9. Januar an den bisherigen Wächter, Herrn Gerichtsnotar Heitz, mit Eintritt zum 1. Mai d. J. verkauft. —

— Wie die Ortsgruppe Westertiede der Deutschen Volkspartei mitteilt, wird am Donnerstag den 16. Januar der erste Kandidat der Partei zur Nationalversammlung, Herr Dr. Stresemann, im Finken'schen Saale reden. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung ist zu erwarten. —

—(6) Ein Offizier und 18 Mann mit zwei Geschützen der Motorflakabteilung 11 haben seit einigen Tagen in unserem Orts Quartier bezogen. Die Geschütze haben vor der Gastmücherei des Herrn Dietz in der Ruhlenstraße. Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen noch weitere Mannschaften der Abteilung hier erwartet. —

—((Etwa 1200 kriegsgefangene Serben aus dem Gefangenenlager Neuenland zogen heute durch unsern Ort zum Bahnhof, um mittels Sonderzug nach Hameln und von dort aus weiter in ihre Heimat transportiert zu werden. — Die kriegsgefangenen Russen sind bereits vor einigen Tagen von der Station Eggelege aus abtransportiert worden. —

—(mh) Zur Befehdung noch immer hervortretender Zweifel weist das Generalkommando darauf hin, daß mit Aufhebung des Belagerungszustandes alle vom k. Generalkommando 10. A. R. auf Grund der §§ 4, 6 des Belagerungszustandsgesetzes vom 4. Juni 1851 erlassenen Verordnungen hinfällig geworden sind. Das betr. insbesondere auch die Bestimmungen zur Milderung der Wohnungsnot vom 18. 9. 1918 Abt. Abwehr B. Nr. 27 400 und über Tanzplatzbestimmungen vom 8. 9. 1918 Abt. Abwehr B. Nr. 27 070. —

—X Hausen. Einen schweren Unglücksfall, durch den die Familien der Kolonisten Ruhlmann und Rhoden in tiefe Trauer versetzt wurden, sind hier zwei junge Menschenleben zum Opfer gefallen. Beim Spielen gerieten der kleine zwanzigjährige Friedrich Ruhlmann und die kaum zwei Jahre alte Gertrude Rhoden einem tiefen, infolge der Feuchtigkeit der letzten Wochen mit Wasser hoch angefüllten Entwässerungsgraben zu nahe und fielen hinein. Leider konnten sie nur als Leichen wieder geborgen werden. —

—(ol) Hausen. Der Kolonist G. Köben verkaufte seine von ihm selbst bewohnte Koloniestelle zur Größe von etwa 5 Hektar an den Zimmermeister Sinnig aus Spöck für den angemessenen Preis von 14 000 Mark. —

—Y Dohle. Die Dohle Ruffsch hat für den 18. Januar, nachmittags 6 Uhr, in Rühlers Gasthof eine Generalversammlung anberaumt. (Näheres siehe Anzeige). —

—□ Bad Zwischenahn. Der Mitgliedsrat der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Gemeinde Zwischenahn